

Konzert-Rundschau

Volles Haus und freudige Gesichter

Michael Schütz mit „Beatles, Stones und Star Wars“ in der Karmelitenkirche

Von Kristian Kuhnle

Die Karmelitenkirche war voll. Die Bänke und zusätzlich 100 Stühle waren besetzt. Auf dem unkonventionellen Programm: „Beatles, Stones und Star Wars“. Veranstalter vom Förderverein für die Karmeliten in Straubing, in Kooperation mit dem Verein Hochschulstadt Straubing.

Vor einem Jahr war Michael Schütz (Beauftragter für Populärmusik der Evangelischen Kirche) schon einmal da. Wer sich erinnert: Es muss ein von Energie strotzendes Konzert gewesen sein. Mit ganz anderen Klängen von einer durchaus bekannten Sandtner-Orgel. Aber als Königin der Instrumente kann die Orgel schließlich alles. Und wie es absolutistischen Königinnen entspricht, gibt sie den Ton an. Und sie hat viel mehr Möglichkeiten als Rock- oder Pop-Gruppen. Und die orchestralen Möglichkeiten der Filmmusik macht sie sich selbstbewusst zu eigen.

Michael Schütz wies auf die Unterschiede von Rock und Pop-Bands zum Orgelklang hin. Schlagzeug und E-Gitarre kann eine Orgel nicht bieten. Aber sie kann die Klänge verwandeln. Auf einem Parallelweg ebenfalls für ein „richtiges“ und vor allem stimmiges Feeling sorgen. Frauen, die gern variativ mit ihrem Outfit spielen, kennen diesen Wandel des eigenen Ichs, um sich immer wieder aufs Neue interessant zu erhalten. Erinnert sei auch an die Wandlungen, die Bach'sche Musik seit gut 250 Jahren erfährt.

Dieses Jahr war das 90-minütige Programm etwas ruhiger gehalten.



Michael Schütz an der Sandtner-Orgel der Karmelitenkirche.

Foto: Monika Schneider-Stranninger

Passend zum Schicksals-Datum der deutschen Geschichte.

Es begann mit der Orgelfassung des Beatles-Songs „All you need is love“. Eine relative Lautstärke wie auch eine wohlthuende Wahl der Klangfarben erinnerten an ein ganz normales Orgelspiel nach einem festlichen Gottesdienst. Nebenbei: in Organistenkreisen ist es üblich, ohne es an die große Glocke zu hängen, am Faschingssonntag irgendwie und nur ganz zwischendurch etwas anders zu spielen als üblich. Es gibt ja auch gereimte Faschingspre-

digten. Und bei humorfreien Geistlichen muss der Organist noch verspielter humoristisch klingen.

Auf dem Programm stand Musik von den Beatles, den Stones und Filmmusik wie die aus Star Wars. Aber auch Musik von Ennio Morricone (die berühmte verschliffene Mundharmonika-Sekunde), von Eric Clapton, Paul Simon, Freddie Mercury und anderen erklang.

Und war es nicht irgendwie auch ein Vorteil, einmal von der gewissen Aufdringlichkeit des Schlagzeugs befreit zu sein? Zärtliche Musik wurde verschieden verhalten präsentiert. Aber auch Klangsteigerungen fanden statt wie bei „Stairway to heaven“ und dem abschließenden „You raise me up“.

Kurz davor durfte man acht kurz angespielte Hits von Kinderliedern aus dem Fernsehen erraten. Darunter Kurzausschnitte aus der Maus, Paulchen Panther, von Pippi Langstrumpf und den Muppets. Da die Musikauswahl ungewöhnlich war, waren die benutzten Register mit Ungewöhnlichkeiten zurückhaltend. Um die Musik in den Vordergrund zu stellen, verzichtete Schütz auch auf ergänzendes Improvisieren. Vielleicht beim nächsten Mal? 16 Hits, ohne die Rätselstücke, standen auf dem Programm.

Auf dem idealen Programmblatt durfte man auch die Jahre lesen, in denen die jeweilige Musik entstanden ist. Nach den ersten Stücken begann der Applaus nach jedem Programm-Mosaik. Und dieser steigerte sich unaufhaltsam bis zum finalen Applaus, den Organist Michael Schütz inmitten seines Publikums entgegennahm.